

Ein ganz normaler Nachmittag?

Endlich zu Hause! Schnell den Computer anschmeißen und dann erstmal die Lage checken, um sich von dem mal wieder vollkommen sinnlosen Tag in der Schule abzulenken. Oh, was sehe ich denn da? Jannis hat die Fotos vom Wochenende hineingestellt, auf denen Niklas und Fabian völlig betrunken randalieren. Das muss doch erstmal kommentiert werden! Moment mal, warum ist denn Robert überhaupt auf dem Foto verlinkt? Der war doch überhaupt nicht dabei oder kann ich mich nur nicht mehr an ihn erinnern? Schnell auf seine Seite gehen und ihn auf der Pinnwand fragen, was er denn so am Wochenende getrieben hat. Aha! Becci und Jan Philip haben in ihrem Status einen Link stehen, woraus ich schließe, dass sie ein neues Musik-Video ins Internet gestellt haben. Das darf natürlich nicht unbeachtet gelassen werden, denn man muss ja schließlich mitreden können. Was ist eigentlich mit Lena und Aslan los? Von denen habe ich ja schon Ewigkeiten nichts mehr gehört. Sie werden doch nicht etwa mit der Schweinegrippe im Bett liegen? Ab zu *facebook*, um das herauszufinden. Hier kann ich auch endlich mal wieder meine Freunde in den Staaten und in Canada kontaktieren. Dieses ganze Vernetzt-Sein ist irgendwie ganz schön cool! Oh! Jetzt habe ich schon wieder zwei Stunden mit Surfen verplempert. Naja, was solls?! Ich schreibe ja morgen nur eine Klausur im „erhöhten Anforderungsniveau“...

Zugegeben: Ein bisschen übertrieben habe ich das schon dargestellt, aber man kann wirklich viel Zeit damit verbringen, dies und das bei *facebook*, *schülerVZ* oder den unzähligen anderen *social networks* zu kommentieren. In unserer Generation spielt das Internet eine Rolle, welche von vielen nicht mehr wegzudenken ist. Auch ich kann mir nicht mehr vorstellen, wie es wäre, wenn ich nicht mehr das obligatorische Eintippen von E-Mail und Passwort hätte, was mittlerweile schon völlig automatisch funktioniert. Aber ich weiß auch, dass es nicht unbedingt notwendig ist, obwohl es irgendwie einfach dazu gehört. Schließlich gibt es ja auch noch *I seek you* oder *Skype*, welche wenigstens noch halbwegs sinnvoll sind.

Social networks können später dazu führen, dass man bei einem Unternehmen keinen Arbeitsplatz bekommt, weil irgendwelche Späher die eigene Seite ausspioniert haben und feststellen mussten, dass der Anwärter mehr Zeit in Diskos und Bars zu verbringen scheint, als Sinnvolleres zu tun. Somit wird er als nicht gut genug empfunden. Auch, wenn das mit Sicherheit eine sehr vage Entscheidung des Arbeitgebers wäre. Es gibt also durchaus Wichtigeres, als die magische Zahl von 1000 Pinnwandeinträgen zu knacken oder auf möglichst vielen Fotos verlinkt zu sein. Bis dass der Tod uns scheidet? Nein! Ich werde länger leben als alle *social networks* zusammen. Zur Not helfe ich mit einem trojanischen Pferd nach oder erpresse ganz einfach die Betreiber, obwohl mir diesbezüglich leider schon jemand zugekommen ist...